

Ercheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donner- tag und Samstag und kostet in Altensteig 90 S im Bezirk 90 S, außerhalb 1 M das Quartal.

Einrückungspreis der 1 Spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 S bei mehrmaliger je 6 S, auswärts je 8 S.

1892.

Gestorben: Adolf Wittmact, Oberförster, Alts- hausen; Eugen Fink, Ranzleirat, Stuttgart.

Landesnachrichten.

* **Altensteig, 15. Juni.** Gestern hat der älteste Mann unserer Stadt, Schuhmacher- meister Johs. Klumpp, im Alter von 88 Jahren 3 Monaten, das Zeitliche gesegnet. Noch am Pfingstfest ging er in die Kirche zum Tisch des Herrn, wohl nicht ahnend, daß er zum letztenmal vor den Altar trete. Hr. Klumpp kam bis vor einigen Jahren seinem Berufe nach, den er immer mit Umsicht und großem Fleiß ausübte, bis die Last des zunehmenden Alters ihn hieran verhinderte. Möge dem ehrsamem Handwerker die Erde leicht werden!

* **Stuttgart, 13. Juni.** Seit letzten Donnerstag wird hier ein 15 Jahre alter Schüler sowie ein 13 Jahre altes Mädchen, welches für sein Alter sehr groß und stark ist, vermisst. Es wird vermutet, daß den beiden ein Unglück zugefallen sei. (Beide sind jetzt in Cannstatt aus dem Neckar gezogen worden.)

* **Stuttgart, 13. Juni.** Das Befinden des Oberbürgermeisters Dr. v. Haas ist lt. „S. M.“ seit letzten Samstag weniger befriedigend, da zu der Nervenüberreizung Herzaffektionen kamen.

* **Stuttgart, 13. Juni.** Heute versammelten sich hiesige Gläubiger des portugiesischen Staates, um über Schritte gegenüber der Zinsen- reduktion Beratung zu pflegen. Der Delegierte, Hausmeister, erfaßte einen Bericht, dem für die Gegenwart wenig Tröstliches zu entnehmen war, wenn auch Referent für die Zukunft die Lage Portugals weniger schwarz ansah. Die Versammlung nahm eine Protesterklärung an, welche gerichtet ist gegen die Absicht der portu- giesischen Regierung die Coupons nur mit dem dritten Teil des Goldbetrags einzulösen. Es sei dies eine unerhörte Verletzung wohlverbrieftester Rechte, ein fast beispielloser Vertrauensbruch, der die Entrüstung aller ehrlichen Leute heraus- fordere. Ferner bittet die Versammlung die Regierung und die Reichsregierung, die Rechte der Geschädigten zu vertreten und Maßregeln

gegen die schwere Verletzung internationaler Ver- pflichtungen zu ergreifen.

* **(Aus der Residenz.)** Gutem Verneh- men nach wird sich im Auftrag der Kommission für württ. Landesgeschichte ein württ. Historiker nach Rom begeben, um die zahlreichen auf alt- württemb. Geschichte bezügl. Dokumente des vati- kanischen Archivs einem Studium zu unterziehen.

* **Cannstatt, 13. Juni.** Eine Panik ent- stand heute in dem 500 Schüler zählenden Spitalschulgebäude, als bei dem Gewitter eine heftige elektrische Entladung erfolgte, so daß Alles glaubte, es habe eingeschlagen. Eine Arbeitslehrerin soll, wie man hört, im Gang von einer Ohnmacht befallen worden sein; die die Treppe hinabfallenden Kinder fielen über dieselbe hinein, wodurch ein Anäuel entstand. Viele Kinder wurden ohnmächtig, mehreren trat das Blut zu den Nasen und Ohren hervor. Ein Lehrer hielt ein Kind auf den Armen, dem ebenfalls das Blut aus Mund und Ohren lief. Anna Lang, Schlossers Tochter, brach beide Oberschenkel und den rechten Vorderarm. Eine gleiche Panik, jedoch ohne mißliche Folgen, ent- stand in dem neben der Spitalschule liegenden Mittel- und Frauenarbeitschulgebäude, sowie in der Knabenvolkschule in der Wilhelmstraße.

* **(Vom Haus Schlüsselrecht.)** Es dürfte für manchen Mieter von Interesse sein, die Berechtigung wegen Nachführung eines Haus- schlüssels zu hören. Jeder Vermieter ist ver- pflichtet, seinem Mieter einen Haus Schlüssel zu gewähren. Verzieht der Mieter, so muß er den Schlüssel wieder abliefern. Läßt der Mieter mit Genehmigung des Hausherrn sich einen Haus Schlüssel auf seine Kosten anfertigen, so muß derselbe beim Verziehen gegen eine Ver- gütung abgeliefert, andernfalls so abgegeben werden, daß der Schlüssel nicht mehr zur Thüre paßt. Fremde Gehilfen haben ohne Erlaubnis des Hauseigentümers niemals das Recht sich einen Haus Schlüssel zu beschaffen.

* **(Verschiedenes.)** In Friedrichs- hafen haben die bürgerlichen Kollegien be- schlossen, durch eine Berliner Firma einen Plan

und Kostenanschlag über Einrichtung einer elektrischen Beleuchtung anfertigen zu lassen. — Ein seit 2 Monaten in Waldsee befindliches Mädchen hatte sich in dieser Zeit als Herr ver- kleidet und wurde als solcher angesehen. End- lich wurde ihr Geschlecht entdeckt und die ex- zentrische Dame verhaftet. Was sie zu diesem Streich veranlaßt, ist noch nicht aufgeklärt. — Viel Redens macht seit 2 Tagen eine ver- suchte Schatzgräberei in Laupheim. Im Traume erschien ein schon längst verstorbener Vater seinem Sohne und teilte ihm mit, daß in der Nähe des dortigen israelitischen Kirch- hofs ein Schatz verborgen sei. Schnell eilt der Träumer, welcher in Stuttgart lebt, nach Laupheim um den Schatz zu heben. In seiner angestammten Bescheidenheit läßt der gehorsame Sohn nicht nach, zu bitten, bis er Erhöhung findet — und siehe da — am Pfingstmontag wird gegraben, ein Meter tiefes und breites Loch, um zu suchen, was ihm im Traume ver- heißen. Von der Stirne heiß, rinnt der Schweiß — umsonst! Träume sind Schäume! Nichts, gar nichts fand man, und auch nichts ist ge- blieben als der Spott. — Am Samstag abend wurde dem 4jährigen Söhnchen des Flaschner- meisters Krebs in Untergriesheim durch ein Scheunenthor, das sich aus der Angel löste und umfiel, die Hirnschale zertrümmert. Der Tod trat sofort ein. — Ein 22 Jahre alter Rekrut von Steinenberg hat sich im Abort einer Stuttgarter Wirtschaft den rechten Zeige- finger vollständig abgeschnitten. Der Finger wurde nachher im Abort vorgefunden. Da Selbstverstümmelung vorliegt, so wurde der Betreffende festgenommen. — Einem Kupfer- schmied in Donzdorf wurde das siebente Knäblein geboren. Seine Maj. der König hat die Patenstelle übernommen, und dem Kinde ein Geschenk von 20 Mk. überwiesen. — In Reut- lingen wollte ein 12jähriger Knabe seinem 6jährigen Schwesterchen das Strumpfband auf- schneiden. Das Messer durchschnitt das Strumpf- band und fuhr dem Mädchen, das sich vornüber beugte in das Auge, das sofort auslief. Das

Der Schein trügt. (Nachdruck verboten.)

Eine wahre Geschichte, erzählt von E. v. Waldow.

(Fortsetzung.)

Marie lächelte. „Schon wieder ein Kompliment vom königlichen Hofe von Ostheite. Die Königin Pomare muß sich gern die Skour machen lassen. Aber wieder auf den Better zu kommen. Ich habe ihn zwar noch nie gesehen, aber stets viel zu seinem Lobe gehört von Papa und Onkel Hubenstein. An langen Winterabenden wurden uns, meiner Kousine und mir, die Beschreibungen seiner weiten Reisen und Abenteuer vorgelesen; und wer nicht darüber einschließ, bekam immer ein Extra- Geschenk vom Onkel, der sich nicht wenig auf den gelehrten Neffen ein- bildete. Und das traf stets Elisabeth, die dafür auch Onkels Liebling wurde; ich muß gestehen, daß ich diesem Musterknaben Gotthar, der mir stets als Vorbild genannt wurde, fast ein wenig gram war; eigentlich ihm nicht so sehr, als seinen übermenschlichen Vorzügen, denn es verletzte meine weibliche Eitelkeit nicht wenig, daß Papa seine Lobrede immer mit einem Stoßseufzer schloß, daß ich kein Knabe, sondern nur ein einfältiges Mädchen sei.“

Sternau betrachtete Marie mit sich steigendem Wohlgefallen. „Hätte mein Freund das ahnen können, fürwahr, so wäre er nicht zu den Japanesen gegangen; da hätte er's gewiß dem Papa erpart, un- gerecht zu sein.“

„Wissen Sie das so sicher? Ich glaube nicht, daß Sie oder der Better in diesem Falle so gehandelt hätten!“

„Auf mein Wort“, erwiderte Sternau galant, „ich wäre anstatt zu der Königin Pomare, zu Ihnen gekommen, wenn Sie mich nicht hätten abweisen lassen — und der Better dachte und fühlte immer so wie ich.“

„Ei, Herr Sternau, das ist eine sehr kühne Behauptung.“

„Widerlegen Sie dieselbe, wenn Sie es vermögen. — Aber, mein Fräulein, wollen Sie Ihre verletzte Eitelkeit an dem Musterknaben nicht ein wenig rächen? Ich finde das natürlich.“

„Ja wohl“, entgegnete Marie, „wenn er kommt, will ich ihm mit einer vornehmen Schweigsamkeit, einer steifen Grandezza entgegentreten, einige lateinische Brocken heie und da in das Gespräch mischen, und so viel und sachkundig von seinen Reisen sprechen, daß er irre werden soll, ob er oder ich dieselben gemacht hat.“

Sternau schüttelte den Kopf. „Der arme Better! Wie bedauere ich ihn, er bekommt also nicht das frische Mosröschen vom Waldessaum — sondern nur eine Monatsrose aus dem Treibhause zu Gesicht! Das ist eine recht empfindliche Rache, mein Fräulein — und Sie selbst können das gar nicht einmal so beurteilen.“

Marie war verstummt. Eine nie gefühlte Befangenheit lähmte ihren heiteren Mutwillen und sie fand kein Wort der Erwiderung. Jetzt fuhr sie erschrocken auf, sie vernahm Schritte im Nebenzimmer.

„Mein Gott! die Tante — ich habe alles vergessen auszurichten“, flüsterte sie verlegen und fuhr dann laut fort:

„Sagen Sie um alles in der Welt: warum kam der Better nicht nach Teplitz? Tante und Elisabeth sind tief beleidigt und —“ in diesem Augenblick öffnete sich die Thür und Frau Hartenberg, geborene v. Gu- benstein, rauschte ins Zimmer, so stolz und lähn, wie eine Fregatte mit vom Winde geblähten Segeln.

Eine zeremoniöse Verbeugung hieß den Gast willkommen. Dieser erhob sich, und sich ebenfalls tief verneigend, sprach er fragend: „Frau Hofrätin Hartenberg?“

„Zu dienen“, erwiderte sie gemessen, „bitte placieren Sie sich! Ich erwarte zwar hohen Besuch, aber Sie genieren nicht im geringsten: denn die Erlauchten, welche wir erwarten, sind alte, liebe Bekannte, gleichsam



Mädchen wurde in die Universitätsklinik nach Tübingen verbracht, wo ihm das verletzte, für immer unbrauchbare Auge vollständig herausgenommen wird. — In Ulm wurde ein 4jähr. Knabe von einem Bierfuhrwerk überfahren. Er erlag alsbald den erhaltenen Verletzungen. — In Möringen wurden 2 dortigen Bürgern ca. 140 Hopfenstöcke von fremder Hand abge schnitten.

* Oberweiler (O.A. Mühlheim), 11. Juni. Die Familien-Tragödie, welche in den letzten Tagen die Gemüter erregte, hat ihren Abschluß gefunden. Grundler, der Gattenmörder, an dessen klarer Geistesverfassung und voller Ueberlegung bei Ausführung der That niemand mehr zweifelte, hat sich der irdischen Gerechtigkeit entzogen. In der Zelle, in der er schon am Tage seiner Einlieferung einen Selbstmordversuch machte, hat sich der Mörder an den Fesseln des Bettuches erhängt. Ueber den Gang der Untersuchung verlautet, Grundler habe dem Untersuchungsrichter ein unumwundenes Geständnis abgelegt. Danach wäre die unglückliche Frau nach dem zweiten Schläge zusammengestürzt. Das anfänglich an Grundler beobachtete brutale Auftreten schwand und Gewissensbisse schienen ihn zu foltern.

* Vor einigen Tagen hielt Herr Pfarrer Kneipp einen Vortrag vor zahlreich versammelter Zuhörerschaft in Würzburg, wobei er auf die Verweichlichung und Nervosität zu sprechen kam und unter anderem ausführte: In Schwaben und Neuburg bestand früher ein Irrenhaus, damals zählte es 6—8 Irren. Und heute hat sich die Zahl so gesteigert, daß die Anstalt voll Narren ist und eine Stunde von Neuburg noch ein Irrenhaus erbaut werden mußte, das 4000 Patienten zählt. Ist das nicht auffallend? Wenn das Wasser bei den Kindern und Erwachsenen eingeführt wird, dann werden unsere Irrenhäuser nach und nach wieder leer werden. Wie verweicht man heutzutage die Kinder, die heranwachsende Jugend und wie lebt man verweicht! Nur ein Beispiel von dieser Verweichlichung, das in dieser Woche vorgekommen ist. Da kommt ein Herr in die Kur, so groß wie in diesem Saal keiner ist, den hat es gefroren im Bett, in der Sonne, ja sogar in der größten Hitze! Dabei hatte er fünf Wollhemden, zwei paar wollene Unterhosen und eine Tuchhose, eine wollene Jacke, drei Unterwämser an und in dieser Kleidung ist der arme Mensch bereits erfroren. Und jetzt erhält er bei uns zum Unglück noch kaltes Wasser! Er hätte nämlich bei uns ein warmes Bad erwartet. Er wollte absolut nicht ins Wasser gehen. Nun hab ich ihn einmal hinten ein bißchen eingetaucht. Da hat er gesagt: so jetzt ist es schon gut, jetzt will ich wieder fort; ich sag' nur noch 1/4 Stunde. Nun hab ich 'n Blitzguß geben und hab 'n so bligt, daß er laut aufschrie. Dreimal wollt er davon, er ist mir aber net auskommen. Am andern Tag war die Todes-

angst vorbei. Und was hat er g'sagt: Jetzt bin ich warm am ganzen Körper. Es friert mich nicht mehr. Die viele Kleidung hat er weggelassen. Sehr viel schon wurde durch das Barfußgehen erreicht. Für Kopfweh z. B. wird kein Apotheker mir was geben, aber kaltes Wasser und Barfußgehen, das ist gut. Die Verweichlichung ist die Hauptsünde gegen die Natur. Sie ist die Hauptursache, daß so viele Leute krank sind, sterben oder berufs unfähig werden. Ein österreichischer Regimentsarzt war bei mir einmal zur Kur, dem das Barfußgehen besonders gut gefallen, und es wirkte auch bei ihm derart, daß er seine Soldaten jetzt alle Barfuß gehen läßt. Mit großem Beifall und Bravorufen wurde seine Rede aufgenommen. Versäume also niemand seinen Körper abzu härten und hierzu ist besonders das Barfußgehen gut.

* Hans von Bülow hat auf dem 2. Schwäbischen Musikfest in Augsburg gesprochen. Er sagte: „Für Augsburg wird es alle Zeit ein unvergängliches Verdienst bleiben, den Fürsten Bismarck stets richtig erkannt und gewürdigt zu haben, den unvergleichlichen Mann, den ich unter dem Bischen der Reichshauptstadt-Bhilität geehrt habe. Wer dem deutschen Reiche die Spitze gab, war Ludwig II., Ihr unvergeßlicher großer König. Die Hohenzollern haben das Reich gebaut, die Wittelsbacher haben es durch ihre Kunstpflege geschmückt, sie sind das älteste deutsche Fürstengeschlecht und haben dem Deutschen Reiche die Waffe des Geistes und der Kultur verliehen. Dem erhabenen Hause Wittelsbach gelte mein Hoch!“

* Rissingen, 12. Juni. Die für den Fürsten Bismarck aus dem kgl. Hofmarstall in München zur Verfügung gestellten Pferde und Wagen treffen am 20. ds. hier ein.

* Dresden, 13. Juni. Fürst Bismarck, der auf der Reise nach Wien zur Hochzeit seines Sohnes Herbert hier eine Nacht Wohnung nehmen wird, hat die geplante Huldbildung, die in einem Fackelständchen der hiesigen Vereine und Körperschaften bestehen soll, angenommen.

* Berlin, 13. Juni. Der „Reichs-Anzeiger“ meldet die Verleihung des Prädikats „Professor“ an Dr. Paul Gülfeldt, den Begleiter des Kaisers auf seinen Nordlandkreisen.

* Berlin, 13. Juni. Die Luftschifferin Corell-Großmann stürzte gestern Abend hier bei Schloß Weiskensee vom Fallschirm ins Wasser und erlitt schwere innere Verletzungen, so daß sie bald nachher ihren Geist aufgab.

* Berlin, 14. Juni. In Anwesenheit des Königs von Schweden besichtigte der Kaiser, begleitet von der Kaiserin und den 3 ältesten Prinzen, vormittags auf dem Bornstädter Felde bei Potsdam die 2 Garde-Manenregimenter.

* (Was eine Weltausstellung kostet.) Angesichts der Agitation für eine Weltausstellung in Berlin rechnet die „Köln. Ztg.“ an der Hand der vorliegenden Ausgabeziffern für die Ausstellungen von Chicago und Paris heraus, daß es sich für Berlin um eine Kosten summe von

55 bis 60 Millionen Mark handeln würde, und mahnt daher zur Vorsicht.

* Die „Nationalzeitung“ schreibt: Wie wir zuverlässig erfahren, hat der Zar in St. Petersburg eine „Erklärung“, wie die von der „Köln. Ztg.“ berichtete, dem Kaiser gegenüber nicht abgegeben. Dagegen wird uns bestätigt, daß die Zusammenkunft durchaus in dem Sinne, wie wir es dargestellt, friedliche Eindrücke hinterlassen hat. Insbesondere ist die Auffassung bestärkt worden, daß der Zar weit entfernt ist, sich von französischer Seite einen Krieg aufdrängen zu lassen.

* Die „Köln. Ztg.“ schreibt heute: „Einige Blätter sehen sich bemüht, die Wichtigkeit unserer aus den zuverlässigsten Quellen geschöpften Mitteilungen über die Kieler Zusammenkunft zu bemängeln oder in Abrede zu stellen. Wir haben nicht das geringste Interesse daran, Ungläubige zu belehren. Wir wiederholen aber nochmals, daß in der That die Kieler Zusammenkunft nicht den geringsten Zweifel darüber gelassen hat, daß, falls es Frankreich befehlen sollte, die angebliche, längst endgiltig gelöste elsass-lothringische Frage Deutschland gegenüber praktisch aufzurollen, der Zar nicht daran denken wird, Frankreich in seinem Vorgehen zu unterstützen. An dieser Thatsache ist nicht zu rütteln. Sie wird auch nicht durch den Besuch des Großfürsten Konstantin in irgend einer Weise abgeschwächt.“

* Ludwigs hafen, 13. Juni. Oberstlein, der Kommandeur des 2. bayer. Pionierbataillons in Speyer, dementiert amtlich die Nachricht, daß er das Vorgehen des Premierlieutenants Hopfner gegen den Redakteur Wolff als korrekt bezeichnet habe.

* Mühlhausen, 11. Juni. Einem Herrn Louis Geber ist, wie die „Strab. Post“ berichtet, die amtliche Aufforderung zugestellt worden, binnen vier Wochen das Reichsland zu verlassen. Geber hatte vor dem militärischen Alter (17. Lebensjahr), das Elsaß verlassen, um sich der Militärpflicht zu entziehen. Auch in Frankreich, wo Geber studierte und dann als Lehrer an höheren Schulen angestellt war, leistete er keinen Militärdienst. Vor acht Monaten kam er ohne Paß hier an, doch wurde ihm mit Rücksicht auf einen Unfall, der ihm begegnet war, von der Kreisdirektion in Altkirch der zeitweise Aufenthalt gestattet, den er bis jetzt ausgebeht hat.

* Hamburg, 11. Juni. Einer aus Amerika hierher gekommenen älteren Dame entwendeten, wie die „Fr. Z.“ meldet, drei feingekleidete Italiener im Garten von Wegels Hotel aus einer verschlossenen Reisetasche 150 000 Fr. ital. Renten, nämlich 5 Stücke à Fr. 20 000 und 5 Stücke à Fr. 10 000. Für die Wiedererlangung ist eine große Belohnung ausgesetzt.

Ausländisches.

* Prag, 14. Juni. Der Bergmann Havella hat gestanden, den Brand des Bergwerks

von der Familie — wir sind also ganz entre nous. Lassen Sie sich nieder!“

Sternau setzte sich. „Ich bin der Beauftragte des Herrn v. Hubenstein, und durch einen Brief, den Sie erhalten haben werden, bei Ihnen akkreditiert.“

„Ja wohl, reden Sie weiter, mein Herr, was bringen Sie uns von dem galanten Herrn Better?“

„Ich stehe, oder vielmehr ich sitze hier als sein anderes Ich, mitten im Quiproquo“, begann Sternau zur Hofrätin gewandt, indem er Marie mit einem Blicke streifte — „und meine Sendung ist folgende: es war gegen sein Gefühl, die Dame, mit welcher er sich nach dem Wunsche des Oheims verbinden sollte, bei einer offiziellen Braut Schau sozusagen in Augenschein zu nehmen, erst ein längeres unabsichtliches Zusammenleben, meinte er, könne beiden zeigen, ob sie in einer Vereinigung das Glück des Lebens finden möchten.“

Eine kleine Pause entstand. Endlich sagte die Hofrätin spöttlich: „Herr v. Hubenstein scheint sehr romantische Ideen zu haben.“

Sternau wandte sich Marien zu: „Teilen Sie das Verdammungs urteil Ihrer Tante, mein Fräulein?“

Marie schüttelte leicht den Kopf.

„Ich danke Ihnen“, fuhr er fort, „ich lese es in Ihren Augen, ohne daß sie es auszusprechen brauchen, daß er richtig gefühlt und gehandelt hat.“

Die Hofrätin warf den Kopf zurück: „Ich glaube, daß es sich in dieser Angelegenheit um meine eigene und meiner Tochter Ansicht handelt.“

„Gewiß“, sprach Sternau, sich leicht verneigend, „aber Sie, eine Dame aus den Geschlechtern dieses Landes, welche nach der Meinung unserer berühmtesten Geschichtsforscher mit einem Fuße von vornherein in der Romantik stehen, werden meinem Freunde gewiß verzeihen.“

Die Hofrätin lachte gezwungen. „Verzeihen? ach mein Herr An-

walt oder Gesandter, Sie scheinen mir in dem Bahne gefangen, daß wir, wer weiß wie böse seien. Ist das nicht interessant? Aber ganz im Gegenteil, es ist mir des armen Better's wegen außerordentlich lieb, daß er nicht nach Tepitz verschlagen ward auf seinen abenteuerlichen Fahrten: denn meine Elsa hätte ihm einen Korb geben müssen, und das würde dem gefühlvollen Kinde nicht leicht geworden sein. Sie sind wahrscheinlich Advokat, mein Herr?“

Der junge Mann blickte die aufgeregte Dame erstaunt an und erwiderte dann leicht hin: „In gewissem Sinne; doch mitunter auch Partei.“

„Um so besser“, fuhr die Hofrätin fort. „Da werden Sie auch Verständnis haben von dem verdrehten Testamente meines verstorbenen Bruders, dieses Sonderlings.“

Ein Schatten verbunkelte Sternaus Antlitz. „Ich kenne Testament und Testator, aber nicht mit denjenigen Prädikaten, welche Sie soeben denselben beizufügen bestebten“, entgegnete er sehr ernst.

Die Hofrätin bligte ihn mit funkelnden Augen an: „Es scheint mir doch nicht, daß Sie genaue Kenntnis davon besitzen, sonst müßten Sie wissen, daß mein Bruder — Gott hab' ihn selig — deshalb die Verbindung so dringend wünschte, weil das Vermögen in der Familie bleiben sollte, und damit ich mich nicht allzusehr darüber ärgern möchte, daß wir so bedeutend beeinträchtigt und zurückgesetzt seien.“

Marie erhob sich erglühend: „Tante!“ Auch Sternau war aufgestanden, in bestimmtem Tone sprach er: „Gnädige Frau, Sie vergessen, daß man von den Toten nur Gutes zu reden pflegt, und daß Herr von Hubenstein mein Freund ist. Seien Sie versichert, er wird nicht ermangeln, die vielleicht etwas einseitige Bevorzugung — was den pekuniären Teil der Erbschaft anbetrifft, auszugleichen. Leider steht es nicht in seiner Macht, das Motiv zu der Handlungsweise des guten Oheims aufzuheben.“

(Fortsetzung folgt.)

in Prinzibram durch Unvorsichtigkeit verursacht zu haben.

* Bern, 10. Juni. Stäbenberger, früher Diensthof des Rechtswesens der Jura-Simplonbahn, wurde auf Anordnung des Direktors Buchonnet wegen Unterschlagung von Wertpapieren verhaftet. Er ist geständig.

* Zürich, 11. Juni. Die Abgeordneten-Versammlung von Neu-Zürich fixierte 4 Francs Minimallohn für die städtischen Arbeiter mit 46 demokratischen Stimmen gegen 38 liberal-konservative.

* Rom, 11. Juni. In der weiten Ebene zwischen Ferrara, Ravenna und dem Meere ist ein furchtbarer Hagelschlag niedergegangen, welcher Flachs-, Hanf- und Getreidefelder vernichtet hat.

* Rom, 11. Juni. Die Kammer hat das von der Regierung beantragte sechsmonatliche Budgetprovisorium mit 261 gegen 189 Stimmen angenommen.

* Paris, 13. Juni. Die Agence Havas meldet aus Rom, während der Feier in Nancy habe fortgesetzt ein sehr reger Depeschenwechsel zwischen Berlin, Wien, Rom und London stattgehabt.

* Paris, 13. Juni. Die Meldung der „Köln. Z.“, der Czar habe in Kiel dem Kaiser erklärt, nicht eingreifen zu wollen, falls Frankreich die elsässisch-lothringische Frage aufrolle, wird hier amtlich auf das Entschiedenste in Abrede gestellt. Der Kaiser habe dreimal vergebens versucht, die Unterhaltung auf politisches Gebiet hinüber zu spielen.

* Brüssel, 14. Juni. Nach Mitteilungen des Leiters der afrikanischen Mission der weißen Brüder zu Mecheln über die Vorgänge in Uganda geht hervor, daß es dem Führer der Katholiken Msaji fünfmal gelungen sei, die heranstürmenden Protestanten zurückzuwerfen. Darauf wurde von letzteren Mitrailleurfeuer eröffnet, wodurch die Katholiken bedeutende Verluste erlitten. Die Ueberlebenden wurden nach Viktoria-Njanza gedrängt, wobei 5000 bis 6000 im Wasser umgekommen sind.

* London, 14. Juni. Einer Timesmeldung aus Teheran vom 13. Juni zufolge waren in Meshed am Donnerstag 400 Choleraodesfälle zu verzeichnen; auch der Freitag zeigte keine Abnahme. Die Geschäfte fielen, die Regierung zog einen Sanitätskordon in einer Entfernung von 40 Meilen von Teheran.

* Petersburg, 13. Juni. Die russische Regierung genehmigte den Plan des Barons Hirsch, in 25 Jahren 3,500,000 Juden aus Rußland in eine neue Heimat auswandern zu lassen. Es ist dabei eine Unterordnung der Hirsch'schen Organisation unter die Regierungskontrolle vorgesehen. Im Jahr 1892 sollen zunächst 25,000 Juden auswandern. Im weiteren Verlauf soll dann jährlich die Anzahl der Auswanderer gesteigert werden. In Petersburg übernimmt ein Hirsch'scher Zentralausschuß die Hauptleitung, in einigen anderen Städten wer-

den Lokalkomitees errichtet. Die auswandernden Juden treten aus dem russischen Unterthanenverband aus, erhalten unentgeltlich die nötigen Papiere und sind von der Wehrpflicht entbunden, ohne daß die zurückbleibenden Glaubensgenossen zur Zahlung von Strafgebern für sie verpflichtet sind. Um der Rückkehr der Ausgewanderten vorzubeugen und zur Deckung von Unkosten muß die Association 100,000 Rubel bei der Regierung hinterlegen, die stets wieder voll zu ergänzen sind, sobald sie bis auf 25,000 verausgabt werden. Das Ministerium des Innern übernimmt die Ueberwachung der gesamten Angelegenheit.

* Petersburg, 13. Juni. Der zweite Sohn des Czaren, Großfürst Georg, welcher bekanntlich krankheitsshalber die Reise um die Erde unterbrechen mußte und sich seitdem ununterbrochen wegen eines Lungenleidens in ärztlicher Behandlung befindet, soll, wie die Londoner „Times“ auf Grund eines Privatberichts aus Abbas-Tuman im Kaukasus schreibt, in dieser Stadt, wo er den Winter verbracht hat, eine höchst sonderbare Kur durchmachen. Die Gemächer seiner Wohnung haben kahle und untapezierte Wände, ihre Einrichtung besteht aus einfachen Holz- und Rohrmöbeln ohne irgend welche Polster oder Bezüge und er schläft auf einer sehr dünnen Matratze. Während des ganzen Winters hat in seinen Zimmern nur ein dürftiges Feuer gebrannt bei geöffneten Fenstern. Sein Gefolge hat unter der Kälte schwer leiden müssen. Die Aerzte hielten diese Art der Behandlung jedoch für geeignet, die Bacillen zu vernichten und die Tuberkelbildung zu verhüten. Dieselben behaupten, die Krankheit sei zum Stillstand gebracht und hoffen, falls die Kur fortgesetzt werde, den Patienten in zwei Jahren vollkommen wiederhergestellt zu sehen.

* Die bulgarische Regierung bestellte kürzlich bei der Schiffswerke Orlando in Livorno zwei größere Kriegsschiffe zur Verteidigung des Hafens von Borna. Die Armierung derselben ist seitens der italienischen Marineverwaltung übernommen worden. Sehr angenehm berührt in Bulgarien die Aufnahme, die Fürst Ferdinand am Hofe in Balmoral gefunden hat. Er wurde am Bahnhof von dem diensthabenden Flügeladjutanten empfangen und von einer Kompagnie des Regiments „Argyll und Sutherland Highlanders“ mit den militärischen Ehren begrüßt. Auf Wunsch der Königin mußte der Fürst seinen Besuch in Balmoral noch um einen Tag verlängern.

* Madrid, 11. Juni. Stürme in Südschpanien richteten in den letzten Tagen ungeheure Verwüstungen an, zahlreiche Häuser sind abgebrannt, sechs Personen tot. Die Flüsse steigen.

* Barcelona, 13. Juni. Der Belagerungszustand wurde heute proklamiert. Truppen werden zusammengezogen.

* New-York, 10. Juni. Harrison wurde im ersten Wahlgang mit absoluter Mehrheit zum Präsidentschaftskandidaten nominiert.

Landwirtschaftliches.

* Bingen, 12. Juni. In den Weinbergen der hiesigen Gemarkung sind sämtliche Traubensorten vollständig in Blüte. Die Stöcke sind alle rein, ohne Ungeziefer. Verschiedene Lagen haben schöne Ansätze. Im allgemeinen ist der Nebenstand sehr befriedigend. Die Weinberge sind gegen voriges Jahr um 14 Tage vorans.

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 13. Juni. (Landesprodukten-Börse.) Die süddeutschen Märkte verkehrten in ruhiger, lustloser Stimmung. Die Börse ist gut besucht. Umsatz ca. 18 000 Ztr. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, azima Mk. 20.75 bis 21.25, Millobst Mk. 20.75 bis 21, Kanjas Mk. 20 bis 20.25, rumän. Mk. 19.25 bis 21.25, La Plata 20.50 bis 21, Manitoba Mk. 19.90, russisch Mk. 21, Dinkel Mk. 14 bis 15, Gerste, bayr. Mk. 17.50, ungar. Mk. 19, zum mahlen Mk. 15.25, Haber Mk. 13.50 bis 14.80, Mais, mitged Mk. 13.60, Donau Mk. 13.75, Einquantin Mk. 15.50. Mehlpreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung: Suppengries: Mk. 34, Mehl Nr. 0: Mk. 33.50 bis 34, Nr. 1: Mk. 31.50 bis 32, Nr. 2: Mk. 30.50 bis 31, Nr. 3: Mk. 28.50 bis 29.50, Nr. 4: Mk. 26 bis 26.50. Mele mit Sack 9 Mk. pr. 100 Kilo je nach Qualität.

* Oberndorf, 13. Juni. Der heutige Viehmarkt war gut besucht, der Handel jedoch durchaus kein stotter. Nachfrage war besonders nach Jungvieh und war schönes nicht nur begehrt, sondern auch gut bezahlt. Die Preise haben sich gehalten. Es galten Jungvieh 3/4-jähriges 70—120 Mk., bis 1 1/2-jähriges 150—210 Mk., trüchtige Kalbinnen 350—400 Mk. (schöne Exemplare); Ochsen, von denen ziemlich viel am Plage waren, in denen aber der Handel ebenfalls ein gedrückter war, galten 450—800 Mk. das Paar, während für schwerere 800—950 Mk. bezahlt wurden.

* Ellwangen, 12. Juni. (Wollmarkt.) Zufuhr über 500 Zentner. Die Stimmung ist wie an den anderen Plätzen eine saure. Bis vormittags 10 Uhr war noch kein Kauf abgeschlossen, die Händler erwarten Berichte von dem heutigen Markt in Augsburg. Angeboten wurden 105 Mk. per Ztr. (gegen 128—130 Mk. im Vorjahr.)

* Aalen, 12. Juni. Die Rindenpreise waren heute folgende: Glanzrinde 4.50 Mk., (hochfeine 5 Mark), Raitelrinde 3—4 Mk., Grobrinde 2—2.50 Mk. Fichtenrinde 2 Mk. per Zentner.

* Bon der Lauber, 13. Juni. Man trifft jetzt schon da und dort in den verschiedenen Weinbergslagen blühende Trauben an. Die allgemeine Traubenblüte wird in zehn bis vierzehn Tagen zu erwarten sein. Die Weinstöcke haben in Folge der guten Bitterung ziemlich Fortschritte gemacht.

Ein neues Frachtbriefformular sollte nach Mitteilung einiger Blätter eingeführt werden. Diese Nachricht ist unrichtig, insofern der K. Generaldirektion von Einführung eines neuen Formulars in Württemberg bis jetzt noch nichts bekannt ist.

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altensteig.

Buxkin, Nouveautés und Aederzieherstoffe ca. 140 cm breit à Mk. 1.75 Bf. per Meter versenden jede beliebige einzelne Meterzahl direkt an Private. Buxkin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Neueste Muster-Auswahl bereitwilligst franco.

Altensteig. Heugras- & Felder- Verkauf.

Der heutige Ertrag von der 1 3/4 Morgen großen Weiherwiese und dem 1 1/2 Morgen großen Dreispizacker am Hehenwäldle, letzterer mit ewigem Alee angepflanzt wird heute Donnerstag nachmittags 4 Uhr im Waldhorn verkauft; auch können Liebhaber für diese beiden Stücke gleich oder später einen Kauf mit mir abschließen. alt Waldhornwirt Kempf.

Altensteig. Circa 12 bis 15 Ztr. schönes Weizenstroh

hat zu verkaufen

G. Schneider.

Altensteig. Badehosen

in allen Größen empfiehlt billigt
C. W. Lutz.

Zacherlin ist das bestgerühmte Mittel gegen jederlei Insekten.



Die Merkmale des stannenswert wirkenden Zacherlin sind:

1. die veriegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“.

Preise: 30 Pfg., 60 Pfg., Mk. 1.—, Mk. 2.—

In Altensteig bei Herrn Christian Burghard,
" Ragold " " Heinrich Gaus.

Schreibhefte

in allen Lineaturen bei

W. Rieker.

Altensteig. Verloren

ging von den Hochdorfer Aedern, bis herunter zur Hochdorfer Sägmühle eine silb. Epl. Remontoir-Uhr mit Goldrand. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung abzugeben bei
Fr. Seif, Uhrmacher.

Die zur Bereitung eines kräftigen u. gesunden
Most
Hausstrunks
nötigen Substanzen liefert ohne Zucker franco t. Deutschland zu Mk. 3.25, für die Schweiz franco zu frs. 3.85
vollständig ausreichend zu 150 Liter
**Apotheker Hartmann,
Ettlingen und Hemmenhofen
(Schweiz)**
(Baden).
Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse gratis und franco zu Diensten.
Man achte auf die Schutzmarke!

Zu haben in Altensteig: J. Schneider, Freudenstadt: Apoth. Griebel; Ragold: H. Gaus; Tübingen: C. S. Schneider.

Revier Pfalzgrafenweiler.
Reis-Verkauf
 am Donnerstag den 16. ds. Mts.
 nachm. 4 Uhr
 im Schwanen in Pfalzgrafenweiler
 aus Abt. Reiterwies, Findelsteich,
 Weilerbühl, Oberes Finstergrüble
 und Rohrerwies:
 1700 Raummeter nicht ausge-
 prägtes Nadelholzreis nebst
 Schlagabraum.

Revier Pfalzgrafenweiler.
**Reisich-, Stockholz- &
 Stangen-Verkauf**
 am Freitag den 17. ds. Mts.
 nachm. 1/2 5 Uhr
 im Hirsch in Edelweiler aus Abt.
 Neugrent und Hubenteich:
 600 Raummeter nicht ausge-
 prägtes Nadelholzreisich nebst
 Schlagabraum; 15 Raummeter
 Stockholz im Boden und 5 Stück
 Verbstangen über 13 m lang.

Altensteig Stadt.
**Stamm- und Brenn-
 holz-Verkauf**
 am Samstag,
 den 18. Juni
 ds. Js.
 nachm. 2 Uhr
 auf hiesigem
 Rathaus aus
 Stadtwald
 Hagwald Abt. 9 Bulzenteich und
 Scheidholz:
 98 Stück Bang- und Sägholz mit
 41,86 Festm.
 2 Km. buchene Brügel
 1 " birkene "
 94 " tannene "
 38 " " Anbruch
 365 " " Reisprügel.
 Den 13. Juni 1892.
 Stadtschultheißenamt:
 Welker.

Gemeinde Michelberg.
**Buchen-, Lang- &
 Brennholz-Verkauf**
 am Samstag
 den 18. Juni
 ds. Js.
 nachm. 2 Uhr
 auf dem Rat-
 haus dahier:
 12 St. Buchen I. Kl. mit 16,95 Fm.
 10 " II. " 7,78 Fm.
 (geeignet für Wagner und Rechen-
 macher); ferner:
 11 Km. buchene Scheiter,
 2 " " Brügel,
 52 " " Anbruch,
 5 " tannene Brügel,
 119 " " Anbruch.
 Bemerkt wird, daß auf Verlangen
 der Zahlungstermin bis 1. Januar
 1893 verlängert wird.
 Den 11. Juni 1892.
 Schultheißenamt.
 Frey.

Hof Rohrdücken.
 Da es mir unmöglich ist bei dem
 zahlreichen Vorhandensein von Füs-
 sen fernerhin Geflügel zu halten,
 sehe ich
 12 Stück Hamburger Silber-
 lakuhühner, 2 Hähnen &
 6 ital. Hühner,
 sowie
 6 Stück Enten
 dem Verkauf aus
 Gutspächter Ohngemach.

Gemeinde Ebershardt,
 Oberamts Nagold.
Vergebung von Bauarbeiten.

Die bei Neuherstellung einer gußeisernen Röhrenfahrt für die Ge-
 meindewasserleitung vorkommenden
 Erd-, Planierungs- und Chausfierungsarbeiten
 berechnet zu 1300 Mark
 sowie die
 Maurer-, Steinhauer- und Betonarbeiten,
 berechnet zu 370 Mark
 sollen im Wege schriftlicher Submission einzeln oder gesamt an tüchtige
 Unternehmer vergeben werden.
 Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen sind bis zum 18. ds.
 Mts. auf dem hiesigen Rathaus und vom 20. ds. Mts. an, bei Herrn
 Stadtbaumeister Moser in Altensteig zur Einsicht aufgelegt.
 Schriftliche Angebote sind spätestens bis
Mittwoch den 29. ds. Mts.
 nachmittags 2 Uhr
 verschlossen und portofrei bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.
Ebershardt, den 13. Juni 1892.
 Schultheißenamt:
 Sprenger.

Altensteig.
Anzeige & Empfehlung.
 Mache die ergebnste Anzeige, daß ich in dem von mir
 erkauften Wohnhause von Herrn Sattler Becker (gegenüber
 dem grünen Baum) eine

**Spezerei- & Conditorei-
 waren-Handlung**
 eingerichtet und dieselbe nunmehr eröffnet
 habe.
 Indem ich um zahlreichen Zuspruch bitte, bemerke, daß
 ich sämtliche Artikel infolge günstigen Einkaufs zu den bil-
 ligsten Preisen erlassen kann.
 Hochachtungsvoll
M. Naschold
 Conditor.

Gebr. Stollwerck's Herz-Cacao;
 nach in Deutschland sowie in den meisten Staaten patentirtem Verfahren
 bereitet.

Jedes
 Cacao-Herz
 für 1 Tasse
 3 Pfennig.

Gut für eine
 Tasse
 Herz
 Cacao

Dose mit 25
 Cacao-Heizen
 75 Pfennig,
 für 25 Tassen.

Grösster Nährwerth,
 da laut Analysen erster Chemiker, wie: Dr. Bischoff,
 Prof. Dr. Hilg., v. Liebig u. a.
höchster Eiweiss- und höchster Theobromin-Gehalt.
 Einfache schnelle Zubereitung.
 Wohlgeschmack und Gleichmässigkeit des Getränkes.
 Vorräthig in den meisten geeigneten Geschäften.

Am Sonntag den 19. Juni
 werden in Altensteig im Gasthof zur „Traube“
photographische Aufnahmen
 gemacht, wozu freundlich einladet
Photograph C. Holländer
 aus Nagold.
 Anmeldungen nimmt entgegen Carl Maier,
 Schuhmacher.

Altensteig.
 Nächsten Sonntag den
 19. ds. Mts.
 früh 6 1/2 Uhr
 hat die
I. Compagnie
 der freiwilligen Feuerwehr zu einer
 Übung anzurücken. Zahlreiches u.
 präzises Erscheinen der Mitglieder
 der Compagnie wird erwartet vom
Hauptmann.

Altensteig.
 Ein kräftiger
Junge,
 welcher Lust hat, die Schreinererei
 zu erlernen, kann sogleich eintreten bei
Louis Schaub,
 Schreinermeister.

Altensteig.
Knecht-Gesuch.
 Ein zuverlässiger Knecht kann in
 14 Tagen eintreten bei
 Joh. Mich. Hensler,
 Fuhrmann.
 Egenhausen.

Für Fuhrleute!
 Vorzügliches
Knochenöl-Wagenfett
 „Gloriosa“
 garantiert rein
 in Gebinden von 10 Pfund an, emp-
 fiehlt zu den billigsten Preisen
J. Kaltenbach.

Tapeten.
 Wir versenden:
 Naturtapeten von 10 Pf. an,
 Glanztapeten von 30 Pf. an,
 Goldtapeten von 20 Pf. an,
 in den großartig schönsten neuen
 Mustern, nur schweren Papieren
 und gutem Druck.
Gebrüder Ziegler
 in Lüneburg.
 Jedermann kann sich von der
 auhergewöhnlichen Billigkeit der
 Tapeten leicht überzeugen, da Mu-
 sterkarten franko auf Wunsch überall-
 hin versenden.

Altensteig.
 Zur Mostbereitung empfehle ich
 schönste schwarze
Samostrrauben
 sowie
Zibeben.
 G. W. Lutz.

Neu — Praktisch.
 Unentbehrlich
 für jeden sparsamen Haushalt ist
Bobrzy's
Schuhsohlenlack.
 Derselbe macht die Sohlen wasser-
 dicht und nochmal so haltbar. In
 Flaschen zu 50 Pf. mit Gebrauchs-
 anweisung, zu haben bei
J. Kaltenbach, Egenhausen.

Gestorben:
 Den 14. Juni: Johannes Klumpp,
 Schuhmacher; im Alter von 88
 Jahren und 3 Monaten.
Frucht-Preise.
 Nagold, 11. Juni.
 Dinkel neuer . . . 7 80 7 61 7 50
 Weizen . . . 11 40 11 18 10 80
 Roggen . . . — 9 50 —
 Gerste . . . 9 — 8 97 8 90
 Haber . . . 7 20 7 05 7 —
 Rübfrucht . . . — 9 30 —

